

# Verantwortung verpflichtend machen. Zum Beispiel Eisenerz-Importe aus Brasilien.

**Der Rohstoff Eisenerz** hat für die österreichische Wirtschaft enorme Bedeutung. Es ist aber öffentlich nicht bekannt, woher unser Land Eisenerz importiert und unter welchen Bedingungen es abgebaut wird.

Im „**Eisernen Viereck**“ im brasilianischen Bundesstaat Minas Gerais verursachen Eisenerzminen dramatische – zum Teil katastrophale – ökologische und soziale Folgen.

**Freiwillige Initiativen** der Industrie konnten bislang keine ausreichenden systemischen Verbesserungen hebeiführen. Es ruhen daher große Erwartungen auf neuen gesetzlichen Regulierungen, die Verantwortung für Lieferketten für alle verbindlich machen sollen.



**Dreikönigsaktion**  
Hilfswerk der Katholischen Jungschar

# Eisen – das Metall schlechthin

26 55,845

**Fe**  
Eisen

Eisen ist ein chemisches Element mit dem Symbol Fe (lateinisch ferrum) und der Ordnungszahl 26

Die zunehmende Verwendung von Eisen ab der „Eisenzeit“ (ab 1200 v. Chr.) stellte einen wichtigen Schritt in der Menschheitsgeschichte dar. Eisenwerkzeuge machten beispielsweise die landwirtschaftliche Arbeit einfacher und effizienter. Auch heute hat Eisen eine enorm große Bedeutung: **Es wird 20-mal mehr Eisen eingesetzt als alle anderen Metalle zusammen.**<sup>1</sup> Es steckt in praktisch allen Dingen, die uns umgeben und die wir verwenden: Bauwerken, Fahrzeugen, Geräten uvm. **Die globale Förderung von Eisenerz hat sich in den letzten 20 Jahren fast verdreifacht.**



Hämatit (auch Roteisenerz), ist ein häufig vorkommendes Eisenoxid ( $\text{Fe}_2\text{O}_3$ ) mit einem Eisengehalt von bis zu 70 %.

## Der österreichische Eisen- und Stahlsektor

Die Eisen- und Stahlindustrie ist seit Jahrhunderten ein wichtiger Sektor der österreichischen Wirtschaft. Am steirischen Erzberg wird seit 1300 Jahren Eisenerz-Bergbau betrieben. Im Jahr **2019 förderte Österreich 3,2 Millionen Tonnen Eisenerz mit etwa 1 Million Tonnen Eisengehalt.** Da Österreich über eine relativ große Eisen- und Stahlindustrie verfügt, importiert es zusätzlich zur Inlandsproduktion erhebliche Mengen an Eisenerz. Zum Schutz von Geschäftsgeheimnissen werden in österreichischen Handelsstatistiken **seit dem Jahr 2018 aber keine Daten zu Eisenerzimporten veröffentlicht. Österreich ist das einzige EU-Land, in dem ein derart eklatanter Transparenzmangel besteht.**

In den letzten 15 Jahren blieb die österreichische Stahlproduktion mit einer Jahresproduktion zwischen 7 und 8 Millionen Tonnen Rohstahl relativ stabil<sup>2</sup>. **Österreich ist somit der 22-größte Rohstahlproduzent weltweit.**<sup>3</sup> Die österreichische Stahlindustrie erzielte 2022 einen Umsatz von rund 8 Mrd. Euro und beschäftigte ca. 16700 Personen.<sup>4</sup> Die **voestalpine AG** mit Sitz in Linz (Oberösterreich) ist das bedeutendste Unternehmen der österreichischen Eisen- und Stahlbranche. Das verhüttete Eisenerz wird laut dem Unternehmen „überwiegend aus den GUS-Staaten, Südafrika, Brasilien und dem heimischen Erzberg bezogen“.<sup>5</sup>

Der steirische Erzberg: Er ist die größte Siderit-Lagerstätte der Erde. Seit mindestens 1300 Jahren wird hier Eisenerz abgebaut. Siderit ist ein Eisencarbonat. Es hat  $\text{CO}_2$  chemisch „eingebaut“. Dieses wird bei der Verhüttung im Hochofen freigesetzt. Die Bemühungen um Dekarbonisierung der Eisen- und Stahlproduktion stehen hier vor einer großen Herausforderung.



## Eisenerzabbau im globalen Überblick

Mehr als 75% der weltweiten Eisenerzextraktion findet in nur fünf Ländern statt.

	Australien	Brasilien	China	Indien	Russland
<i>Eisenerzextraktion</i>	919 Mio. Tonnen	405 Mio. Tonnen	351 Mio. Tonnen	238 Mio. Tonnen	98 Mio. Tonnen
<i>Eisengehalt des geförderten Erzes</i>	569 Mio. Tonnen	258 Mio. Tonnen	219 Mio. Tonnen	147 Mio. Tonnen	65 Mio. Tonnen
<i>Bekannte Reserven</i>	48 Mrd. Tonnen <sup>11</sup>	34 Mrd. Tonnen	20 Mrd. Tonnen	5,5 Mrd. Tonnen	25 Mrd. Tonnen
<i>Exportanteil von unverhüttetem Eisenerz</i>	56%	18,4%	1,2%	2,8%	1,4%

6



Im Eisenerz-Bergbau werden große Mengen an Erz gefördert und transportiert. Dafür benötigte Infrastruktur, wie Eisenbahnlinien oder Hafenanlagen wird oftmals von den Bergbauunternehmen selbst errichtet und steht auch in deren Besitz. Vale verfügt etwa in Brasilien über ein eigenes Schienennetz von 2000 Kilometern und eine eigene Schiffsflotte.

Eisenerz-Abbau ist sehr kapitalintensiv und nur dann wirtschaftlich lukrativ, wenn große Mengen gefördert werden. Dies hat zu einer starken Konzentration am Markt geführt. **Die vier führenden Unternehmen kontrollieren mehr als 70% der globalen Eisenerzexporte.**

	Rio Tinto	Vale	BHP-Gruppe	Fortescue Metals Group	NMDC
<i>Jahresproduktion Eisenerz</i>	333 Mio. Tonnen <sup>47</sup>	300 Mio. Tonnen <sup>48</sup>	248 Mio. Tonnen <sup>49</sup>	178 Mio. Tonnen <sup>50</sup>	31,5 Mio. Tonnen <sup>51</sup>
<i>Verkaufserlös Eisenerz (gross product sales)</i>	USD 27,5 Mrd. <sup>52</sup>	USD 32 Mrd. <sup>53</sup>	USD 20,7 Mrd. <sup>54</sup>	USD 11,6 Mrd. <sup>55</sup>	ca. USD 3,6 Mrd. <sup>56</sup>
<i>Mitarbeiter*innen (alle Tätigkeitsfelder)</i>	45 000 <sup>57</sup>	74 300 <sup>58</sup>	80 000 <sup>59</sup>	14 000 <sup>60</sup>	5 700 <sup>61</sup>
<i>Hauptsitz</i>	London (Großbritannien) und Melbourne (Australien)	Rio de Janeiro (Brasilien)	Melbourne (Australien)	Perth (Australien)	Hyderabad (Indien)
<i>Eisenerzminen</i>	Australien, Kanada und in Vorbereitung: Guinea	V. a. Brasilien, aber auch Oman und China	Australien, Brasilien (Samarco, Joint Venture mit Vale)	Australien	Indien

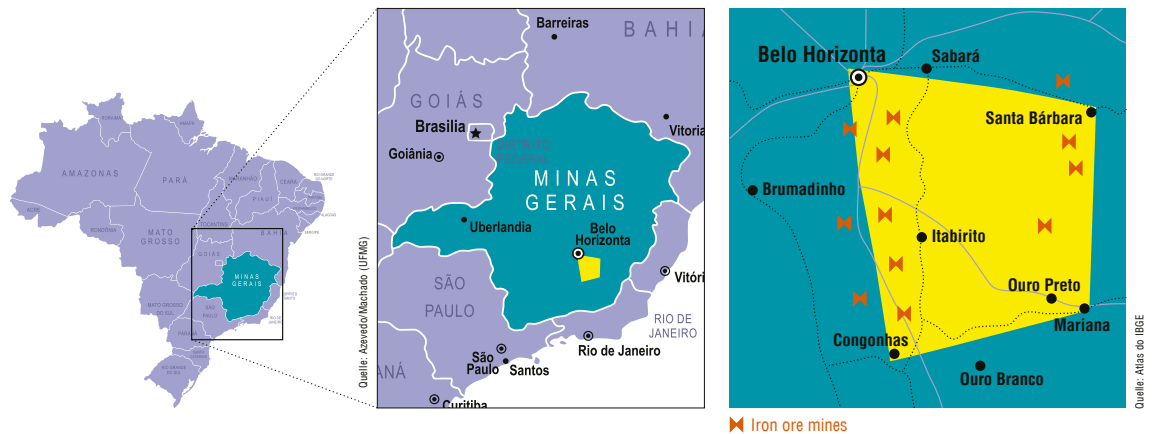
7

Zwischen **1997 und 2017 hat sich die weltweite Stahlproduktion mehr als verdoppelt**, wobei China für 81% dieses Anstiegs verantwortlich war.<sup>8</sup> Mehr als die Hälfte des Stahls weltweit ist „Made in

China“.<sup>9</sup> Obwohl China selbst ein bedeutender Eisenerzproduzent ist, ist es für seine Eisen- und Stahlproduktion stark importabhängig. 70% der weltweiten Eisenerzimporte gehen in die Volksrepublik China.<sup>10</sup>

# Eisenerzabbau im „Eisernen Viereck“ von Minas Gerais in Brasilien

Lage des sogenannten „Eisernen Vierecks“ im brasilianischen Bundesstaat Minas Gerais mit seinen wichtigsten Orten und Minen.



Brasilien ist der weltweit zweitgrößte Eisenerzproduzent. Das „Eiserne Viereck“ (Quadrilátero Ferrífero) liegt im brasilianischen Bundesstaat Minas Gerais und hat eine Fläche von etwa 12000 km<sup>2</sup>. Dort findet rund 70% des gesamten Eisenerz-Abbaus Brasiliens statt.<sup>11</sup> Bergbau ist seit der Kolonialzeit ein dominierender Wirtschaftsfaktor im Bundesstaat und gilt auch heute gemeinhin als „Motor“ für die lokale Entwicklung. Viele Forscher\*innen mahnen aber eine umfassende und genaue Betrachtung der wirtschaftlichen Abhängigkeit der Region vom Bergbau ein. Sie weisen u.a. darauf hin, dass die **gesellschaftlichen und ökologischen Kosten des Rohstoffabbaus nicht angemessen durch Steuern und Abgaben ausgeglichen** werden. Der Staat gewährt Minenunternehmen großzügige Steuererleichterungen.<sup>12</sup>

Dazu kommen Steuervermeidungspraktiken der Konzerne.<sup>13</sup> Die Erwartung, dass Bergbau in der Region zu einer Steigerung der Lebensqualität aller Bürger\*innen führen würde, erfüllt sich nicht. Studien, die **ganzheitliche Entwicklungsindikatoren** anwenden, also solche, die neben dem Einkommen pro Kopf auch soziale Aspekte wie Lebenserwartung, Gesundheit und Bildung berücksichtigen, konstatieren für **stark vom Bergbau abhängigen Gemeinden sogar einen Entwicklungsrückschritt**.<sup>14</sup> Marginalisierte Bevölkerungsgruppen sind stärker von den Risiken und negativen Auswirkungen der Rohstoffextraktion betroffen. Der Eisenerzbergbau hat gravierende Auswirkungen auf die Umwelt in der Region: Es kommt zu Entwaldung, Rückgang der Bodenfruchtbarkeit, Luftverschmutzung, Lärm sowie Verunreinigung von Wasserressourcen.<sup>15</sup>



## Die Bergbaudesaster von Mariana und Brumadinho und deren Folgen

Am 5. November 2015 brach der Fundão-Damm eines Eisenerz-Bergwerks der Firma Samarco (ein Joint-Venture der Bergbauriesen Vale und BHP Group) in der Nähe der Kleinstadt **Mariana**. Es ergoss sich eine Schlammlawine in das Flussbett des Rio Doce. 19 Menschen starben. Entlang des gesamten Flusslaufs des „Süßen Flusses“ kam es zu schwerwiegenden Umweltschäden, Häuser wurden zerstört, die Lebensgrundlagen von Fischer- und Kleinbauernfamilien vernichtet und die Versorgung mit sauberem Wasser extrem erschwert.<sup>16</sup> Nur drei Jahre später kam es erneut zu einem ähnlichen Desaster: Am 25. Jänner 2019 brach der Rückhaltedamm der Eisenerz-Mine Córrego Feijão in **Brumadinho**. Trotz der geringeren Menge an Bergwerksschlamm gab es dramatische soziale

und ökologische Auswirkungen, auch entlang des Paraopeba-Flusses. Es starben 272 Menschen, drei Personen konnten noch nicht gefunden werden.<sup>17</sup> Die meisten Todesopfer waren Mitarbeiter\*innen des Minenunternehmens Vale, die sich in der direkt unterhalb des Rückhaltedamms gelegenen Kantine aufhielten.

Die Betroffenen beider Bergbaudesaster kämpfen mit ähnlichen Problemen: Relativ rasch wurden Vereinbarungen zwischen den Regierungen auf verschiedenen Ebenen, den zuständigen Behörden und den Bergbauunternehmen über die Wiedergutmachung der ökologischen und sozioökonomischen Schäden getroffen. **Die betroffene Bevölkerung war und ist in derartige Entscheidungen kaum involviert.** Die Betroffenen, die lokale Kirche und Menschenrechtsorganisationen kritisieren den Prozess der Wiedergutmachung, insbesondere dass dieser weitgehend von den Verursachern kontrolliert wird und deren Interessen in den Vordergrund stellt. Die neu errichtete Infrastruktur richtet sich vor allem an den Bedürfnissen des Bergbaus aus und nicht an denen der lokalen Bevölkerung.<sup>18</sup> **Das Unternehmen bietet betroffenen Familien individuell Entschädigungszahlungen an.** Weil Gerichtsverfahren zum Durchsetzen von Schadenersatzansprüchen sehr lange dauern, akzeptieren Betroffene oft solche Angebote und unterschreiben einen Verzicht auf weitere rechtliche Forderungen. Auch die strafrechtlichen Verfahren werden stark verzögert: Bis jetzt wurde niemand für die beiden tödlichen Tragödien zur Verantwortung gezogen.<sup>19</sup>

Im Fall von Brumadinho gibt es auch einen starken Bezug nach Europa: **Der deutsche Zertifizierer TÜV Süd hat den betreffenden Damm wenige Monate vor dem Bruch geprüft und seine Sicherheit bestätigt.** Am Landgericht München sind deshalb strafrechtliche Verfahren gegen TÜV Süd anhängig.<sup>20</sup>

Beide Katastrophen-Dämme waren in der einfachen und deshalb auch kostengünstigen „Upstream“-Bauweise errichtet.<sup>21</sup> Die Kontrolle der Dammsicherheit ist im Bundesstaat weitgehend „privatisiert“, d.h. Unternehmen müssen Zertifikate über die Dammsicherheit vorlegen, die Behörde selbst führt aber kaum technische Kontrollen durch. Im Fall von Brumadinho wurden interne Dokumente des Bergbaukonzerns Vale bekannt, die belegen, dass die später gebrochenen Dämme 1 und 4a der Córrego Feijão-Mine unternehmensintern als hochriskant eingestuft waren. Der Schaden eines möglichen Dammsbruchs war in diesen Unterlagen sogar schon finanziell bewertet.

**Ende Februar 2023 wurden von der zuständigen Behörde brasilienweit 90 Bergbaustaudämme in der höchsten Risikostufe „Warnung“ oder „Notfall ausgerufen“ geführt.** 58 davon befinden sich im Bundesstaat Minas Gerais.<sup>22</sup> Als Reaktion auf die

Isis Medeiros



beiden Dammkatastrophen wurde auf der Ebene des Bundesstaates Minas Gerais ein Gesetz verabschiedet, das Unternehmen verpflichtet, die gefährlichen „Upstream“-Dämme binnen weniger Jahre abzubauen und auf weniger gefährliche Bauweisen umzusteigen. Als die öffentliche Aufmerksamkeit jedoch nachgelassen hatte, wurde die zeitliche Frist von der Bolsonaro-Regierung jedoch aufgehoben. Vale hat angekündigt, seine „Upstream“-Dämme bis 2035 umzubauen.<sup>23</sup>

Das Brumadinho-Desaster gilt als größter Arbeitsunfall in der brasilianischen Geschichte. Die meisten der 272 bestätigten Todesopfer waren Mitarbeiter\*innen von Vale, die in der Kantine zu Mittag aßen, als der Damm brach. Es gab zwar ein Warnsystem. Dieses versagte jedoch am 25. Jänner 2019. Die Sirenen blieben stumm.

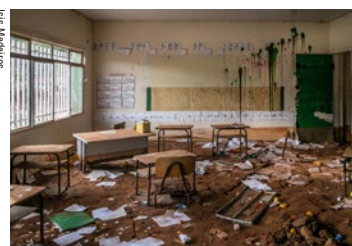
## Kinder und Jugendliche sind besonders betroffen

Kinder und Jugendliche leiden in den betroffenen Gemeinden besonders an den sozialen, ökologischen, aber auch psychischen Folgen der beiden Dammsbrüche. Trotz der offenkundigen Auswirkungen von Bergbauaktivitäten auf Kinder und ihre Rechte ist diese Gruppe in den Entscheidungsprozessen oft unsichtbar und wird als Interessengruppe nicht beachtet.

*„Mein 8-jähriger Sohn leidet sowohl zu Hause als auch in der Schule unter psychischen Störungen. Ich wurde zu einem Entwicklungsgespräch in die Schule bestellt. Dort sagten mir die Schulleiterin und die Lehrerin, dass mein Sohn sehr in sich gekehrt und nachdenklich ist. Die Direktorin hat ihm mit großer Mühe entlockt, dass er Angst vor dem Staudamm hat. [...] Auch in der Betreuungseinrichtung meines 3-jährigen Sohns gab es ähnliche Gespräche. Wenn die Glocke läutet, klettern sie auf die Stühle und sagen, der Damm sei gebrochen. Diese Situation brachte psychologische Probleme mit sich, ja!“<sup>24</sup>*

Micheline Roberta Silva aus Barão de Cocais, Mutter von zwei Kindern

Isis Medeiros



Isis Medeiros



Kinder beobachten die Rettungsarbeiten unmittelbar nach dem Dammsbruch von Brumadinho. Die Geschehnisse haben viele Kinder schwer traumatisiert.

# Freiwillige Initiativen zur Wahrnehmung menschenrechtlicher Verantwortung in Eisenerz-Lieferketten

*Unter Due Diligence versteht man einen Prozess von Sorgfaltsmaßnahmen, die Unternehmen durchführen sollen, um die von ihren Geschäftstätigkeiten, Lieferketten und anderen Geschäftsbeziehungen ausgehenden tatsächlichen und potenziellen negativen Auswirkungen zu ermitteln, zu vermeiden und zu mindern, sowie Rechenschaft darüber abzulegen, wie sie diesen Auswirkungen begegnen.*

Jugendliche in Açailândia im brasilianischen Bundesstaat Maranhão sind massiv von den Auswirkungen der Verhüttung von Eisenerz betroffen.

Es gibt eine Reihe von **Soft-Law-Instrumenten**, die Prinzipien, Normen und Standards für ein erwünschtes Verhalten festlegen, die aber keine durchsetzbaren Rechte und Pflichten schaffen. Sie sind rechtlich nicht bindend. Derartige Instrumente unterscheiden sich stark: Die Vorgaben sind manchmal genereller, manchmal spezifischer, beziehen sich auf bestimmte oder auf alle Sektoren. Das zentrale Element derartiger Instrumente ist **Due Diligence**.







Verschiedene Initiativen treten an, um gemeinsame Lösungsansätze zur Stärkung der menschenrechtlichen und ökologischen Verantwortung entlang der Liefer- und Wertschöpfungsketten zu suchen und voranzutreiben. Bei sogenannten **Industrie-Initiativen** bleiben Unternehmen dabei



Marcelo Cruz/Justitia nos Tíbios

weitgehend unter sich. Werden unterschiedliche Anspruchsgruppen – sogenannte Stakeholder –, wie Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften, Verbände und staatliche Stellen eingebunden, spricht man von **Multi-Stakeholder-Initiativen**. In der folgenden Übersicht werden derartige, für Eisenerz relevante Initiativen verglichen. Sie wurden vor allem dahingehend durchleuchtet, ob sie Informationen bzw. Anleitungen zu menschenrechtlicher Due Diligence geben (insbesondere zu Kinderrechten und indigenen Rechten), Transparenz und Kontrollmöglichkeiten durch die Initiative gegeben sind und inwiefern von der Initiative Sanktionen verhängt werden können.

Für eine genauere Vorstellung und Einordnung der genannten Instrumente und Initiativen sei auf die umfassendere Fallstudie<sup>25</sup> verwiesen. **Zusammenfassend kann aber gesagt werden, dass sich die analysierten Initiativen hinsichtlich ihres Umfangs und der von ihnen zu erwartenden Wirksamkeit sehr stark unterscheiden. Das Spektrum reicht von bloßen Informations- und Austauschplattformen bis zu Zertifizierungsorganisationen.** Bei den Initiativen, die Zertifizierungen enthalten, ist der Verbindlichkeitsgrad wesentlich höher. Es werden Kontrollen durchgeführt und bei Verstößen Sanktionen verhängt, etwa droht der Entzug des Zertifikats.

Initiativen	Information / Guidance zur Lieferkette	Information / Guidance zu Kinderrechten und indigenen Rechte	Transparenz und Kontrollmechanismen in der Lieferkette	Sanktionsmechanismen bei Verstößen
 <i>UN Global Compact</i>	Ja	Ja	Nein	Nur bei Verstößen gegen die Berichtspflichten
 <i>Voluntary Principles on Security and Human Rights</i>	Ja	Extensiver Verweis auf indigene Gruppen	Nein	Ja, bei Verstößen gegen die Teilnahmekriterien (z.B. Kooperationsverweigerung, Berichtspflichten)
 <i>Responsible Steel Initiative</i>	Ja	Ja	Ja, durch Audits nach Zertifizierung	Entzug des Zertifikats
 <i>World Steel Association</i>	Ja	Indigene Rechte werden ohne Details erwähnt	Nein	Nein
 <i>Initiative for Responsible Mining Assurance</i>	Ja	Ja	Ja, durch Audits nach Zertifizierung	Entzug des Zertifikats
 <i>The Global Oil and Gas Industry Association</i>	Ja	Ja	Nein	Nein

# Stärkung von Unternehmensverantwortung durch ein „Lieferkettengesetz“

Es besteht derzeit große Unsicherheit, inwiefern Unternehmen rechtliche Verantwortung für ihre internationale Liefer- und Wertschöpfungskette tragen. Zur Behebung von Problemen und Missständen setzten die Staaten bis vor ca. fünf Jahren vor allem auf das freiwillige Engagement von Unternehmen, etwa im Rahmen der oben genannten Instrumente und Initiativen. Das Resümee dazu fiel und fällt in seiner Gesamtheit aber ernüchternd aus: Eine von der Europäischen Kommission beauftragte und im Jahr 2020 veröffentlichte Studie zeigte, dass sich laut eigenen Angaben **nur ein Drittel der befragten Unternehmen um Menschenrechts- und Umweltschutz in ihren Zulieferketten kümmerte**. Qualität und Ernsthaftigkeit der Bemühungen – die, wie oben gezeigt wurde, sehr unterschiedlich sein können – wurden dabei nicht bewertet.

**Als Konsequenz dieses Befunds ist eine klare Tendenz zu verbindlichen Regelungen von Due Diligence festzustellen.** Bereits 2017 erließ Frankreich ein entsprechendes Gesetz. Im selben Jahr fixierte die Europäische Union spezifische Sorgfaltspflichten für die Importeure von „Konfliktmineralen“. Im Jahr 2019 wurde in den Niederlanden ein Gesetz zur Verhinderung von ausbeuterischer Kinderarbeit in ihren globalen Zulieferketten verabschiedet.

2021 verankerte Deutschland verbindliche Sorgfaltspflichten für die Lieferketten in einem eigenen „Lieferkettengesetz“.<sup>26</sup> Im Februar 2022 wurde von der Europäischen Kommission ein Entwurf für ein sektorübergreifendes „europäisches Lieferkettengesetz“<sup>27</sup> vorgelegt.

Derzeit wird im Rahmen des ordentlichen europäischen Gesetzgebungsverfahrens in den verschiedenen EU-Institutionen über dessen Ausgestaltung verhandelt. Wird die Richtlinie verabschiedet, muss sie in die Mitgliedsstaaten im nationalen Recht umgesetzt werden, d.h. **Österreich müsste ein eigenes „Lieferkettengesetz“ formulieren.**

Der europäische Richtlinienentwurf umfasst Eisenerz-Lieferketten in vollem Umfang. **Menschenrechtliche und ökologische Lieferketten-Due Diligence würde für Unternehmen grundsätzlich über deren Risikomanagement verpflichtend gemacht.** Unternehmen müssen somit gegen Missstände in ihren Lieferketten vorgehen. Das Gesetz würde damit präventiv wirken. Da sie grundsätzlich alle Branchen abdeckt, könnte durch die Richtlinie ein gewisser europäischer Mindeststandard eingezogen werden, der Unternehmen auch Rechtssicherheit in Hinblick auf das von ihnen erwartete Verhalten und die ihnen zugerechnete Verantwortung gäbe.

1 BHP: Iron Ore, 2021, <https://www.bhp.com/our-businesses/our-commodities/iron-ore/> [28.03.2022].

2 Statista: Erzeugte Menge an Rohstahl in Österreich von 2003 bis 2019, 2020, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/14745/umfrage/oesterreich-stahlproduktion/> [28.03.2022].

3 Worldsteel Association: The Largest Steel Producing Countries million tonnes (Mt), 2021, <https://www.worldsteel.org/en/dam/jcr:e723da20-7c4a-4680-8d2e-501c108d7590/Top%252040%2520steel%2520producing%2520countries.pdf> [13.09.2021].

4 Siehe Wirtschaftskammer Österreich: Bergwerke und Stahl: Branchendaten, 2023, [https://wko.at/statistik/BranchenFV/B\\_201.pdf](https://wko.at/statistik/BranchenFV/B_201.pdf) [13.04.2023].

5 voestalpine Rohstoffbeschaffungs GmbH: Eisenerz und HBI, <https://www.voestalpine.com/rohstoffbeschaffung/de/rohstoffe/eisenerz-und-hbi/> [17.04.2023].

6 Für detaillierte Quellenangaben siehe Langversion der Fallstudie: Dreikönigsaktion – Hilfswerk der Katholischen Jungschar, Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung (ÖFSE), Clínica de Direitos Humanos da Universidade Federal de Minas Gerais (CdH/UFMG): Fallstudie: Engagement bewEISEN – Dreikönigsaktion, Hilfswerk der Katholischen Jungschar, 2022, S. 14, <https://www.dka.at/rohstoffe/fallstudie-engagement-beweisen> [17.04.2023].

7 Für detaillierte Quellenangaben siehe Langversion der Fallstudie: ebd.

8 Nippon Steel: No.123 Special Issue on Ironmaking, 2020, S. 21, <https://www.nipponsteel.com/en/tech/report/nssmc/no123.html> [28.03.2022].

9 Worldsteel Association: 2021 World Steel in Figures, 2021, S. 9, <https://www.worldsteel.org/en/dam/jcr:976723ed-74b3-47b4-92f6-81b6a452b86e/World%2520steel%2520in%2520figures%25202021.pdf> [13.09.2021].

10 Emilia Terzon, David Chau: Iron ore prices jump to seven-year high, driving a lift in Australian shares, in: ABC News, 2020, <https://www.abc.net.au/news/2020-12-03/asx-rise-covid19-vaccine-pfizer-wall-street-biontech/12945514> [28.03.2022].

11 Departamento Nacional de Produção Mineral: Informe Mineral 2014, 2015, <https://www.gov.br/anm/pt-br/centrais-de-conteudo/publicacoes/serie-estatisticas-e-economia-mineral/informe-mineral> [28.03.2022].

12 Siehe beispielsweise Caritas Brasileira Regional Minas Gerais, Rede Igrejas e Mineração: Mitos e Incertezas – O caos da (não) reparação dos crimes cometidos por mineradoras no Brasil, 2019, S. 26ff, [https://issuu.com/comunicacaomg/docs/issuu\\_digital\\_-\\_mitos\\_e\\_incertezas\\_-\\_o\\_caos\\_da\\_n\\_](https://issuu.com/comunicacaomg/docs/issuu_digital_-_mitos_e_incertezas_-_o_caos_da_n_) [28.03.2022].

13 Siehe beispielsweise João Carlos Loebens: A mineração que empobrece o Brasil, in: Instituto Justiça Fisca, 2019, <https://ijf.org.br/a-mineracao-que-empobrece-o-brasil-por-joao-carlos-loebens/> [28.03.2022].

14 Siehe Loyslene De Freitas Mota, Tiago Soares Barcelos: A questão mineral e os índices do IDH-M e GINI nos estados do Pará e Minas Gerais: uma abordagem comparativa, in: Gestão e Desenvolvimento em Revista, 4, 2, 2018, S. 19–35, [https://spc.unifesspa.edu.br/images/SPC\\_2018/MOTA-Loyslene-Freitas---BARCELOS-Tiago-Soares2-.pdf](https://spc.unifesspa.edu.br/images/SPC_2018/MOTA-Loyslene-Freitas---BARCELOS-Tiago-Soares2-.pdf) [28.03.2022]; Alexandre de Cássio Rodrigues, Márcia Athayde Moreira: Análise dos Reflexos Sociais da Aplicação dos Royalties da Mineração em Minas Gerais, <https://www.aedb.br/seget/arquivos/artigos13/49818628.pdf> [28.03.2022].

15 Siehe beispielsweise Lílian Alves de Araújo: Degradação ambiental nos rios do estado do Rio de Janeiro, in: Anuário do Instituto de Geociências, 29, 2, 2006, S. 236–237, <https://revistas.ufrj.br/index.php/aigeo/article/view/6636> [28.03.2022].

16 Secretário de Estado Desenvolvimento Regional, Política Urbana e Gestão Metropolitana (Minas Gerais): Relatório: Avaliação dos efeitos e desdobramentos do rompimento da Barragem de Fundão em Mariana-MG, 2016, [http://www.agenciaminas.mg.gov.br/ckeditor\\_assets/attachments/770/relatorio\\_final\\_ft\\_03\\_02\\_2016\\_15h5min.pdf](http://www.agenciaminas.mg.gov.br/ckeditor_assets/attachments/770/relatorio_final_ft_03_02_2016_15h5min.pdf) [28.03.2022].

17 Vale: Lista de pessoas sem contato e óbitos confirmados, [http://www.vale.com/brasil/PT/aboutvale/servicos-para-comunidade/minas-gerais/atualizacoes\\_brumadinho/Paginas/listas-atualizadas.aspx](http://www.vale.com/brasil/PT/aboutvale/servicos-para-comunidade/minas-gerais/atualizacoes_brumadinho/Paginas/listas-atualizadas.aspx) [22.04.2022].

18 Siehe beispielsweise Região Episcopal Nossa Senhora do Rosário (RENSER):

Pacto dos Atingidos pelo Crime da Vale em Brumadinho, 2021, [https://issuu.com/regiaoenser/docs/pacto\\_atingidos\\_2021\\_vers\\_o\\_final](https://issuu.com/regiaoenser/docs/pacto_atingidos_2021_vers_o_final) [28.03.2022].

19 Siehe beispielsweise Processo criminal sobre tragédia de Brumadinho está parado na Justiça há mais de um mês, in: G1, 2021, <https://g1.globo.com/mg/minas-gerais/noticia/2021/01/25/processo-criminal-sobre-tragedia-de-brumadinho-esta-parado-na-justica-ha-mais-de-um-mes.ghtml> [28.03.2022].

20 Betroffene des Dammbrochs von Brumadinho fordern Entschädigung vom TÜV Süd, in: Der Tagesspiegel Online, 2021, <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/panorama/prozess-in-muenchen-betroffene-des-dammbruchs-von-brumadinho-fordern-entschaedigung-vom-tuev-sued/27655246.html> [28.03.2022].

21 Zur Bauweise und Alternativen siehe beispielsweise Munich Re: Riskante Dämme, <https://www.munichre.com/topics-online/de/infrastructure/risk-prone-dams.html> [17.04.2023].

22 Agência Nacional de Mineração (ANM): Report Mensal Barragens de Mineração – Fevereiro 2023, S. 5, <https://www.gov.br/anm/pt-br/assuntos/barragens/boletim-de-barragens-de-mineracao/arquivos/report-mensal-fevereiro-de-2023.pdf> [02.05.2023].

23 Siehe Christian Russau: Die nach wie vor tickenden Zeitbomben des Bergbaus in Brasilien, in: Brasilicum, 268, S. 21–23, hier: S. 23, <https://www.kooperation-brasilien.org/de/publikationen/brasilicum/brasilicum-268-energiewende-fuer-wen> [17.04.2023].

24 Bruno Menezes: Crianças têm sofrido com situação incerta de barragem em Barão de Cocais, in: O Tempo, 2019, <https://www.otempo.com.br/cidades/criancas-tem-sofrido-com-situacao-incerta-de-barragem-em-barao-de-cocais-1.2189362> [28.03.2022].

25 <https://www.dka.at/rohstoffe/fallstudie-engagement-beweisen>, S. 23ff.

26 Für Details siehe Langversion der Fallstudie: <https://www.dka.at/rohstoffe/fallstudie-engagement-beweisen>.

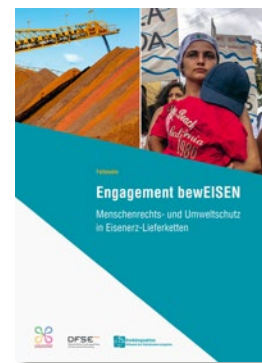
27 Offizieller Titel des Entwurfs vom 23.02.2022: Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit und zur Änderung der Richtlinie (EU) 2019/1937



## Empfehlungen

Um eine wirksame Antwort auf die in diesem Factsheet angeführten Probleme und Missstände in Eisenerz-Lieferketten geben zu können, muss ein „Lieferkettengesetz“ folgende Ansprüche erfüllen:

- ▶ **Transparenz schaffen:**  
Über Veröffentlichungspflichten kann das Lieferkettengesetz zu mehr Transparenz in Eisenerz-Lieferketten beitragen. Dass derzeit für die Öffentlichkeit aber auch für Behörden unbekannt ist, woher Eisenerzimporte nach Österreich kommen, ist ein untragbarer Zustand. Transparenz ist eine notwendige Bedingung zur Wahrnehmung von Verantwortung anderer Akteur\*innen, für öffentliche Kontrolle und Rechenschaft sowie für Zugang zu Abhilfemaßnahmen im Schadensfall.
- ▶ **Geschädigten Zugang zur Justiz ermöglichen:**  
Haftungsregelungen sind hierfür von großer Bedeutung. Es müssen aber auch Hürden für den Zugang zur Justiz abgebaut werden, etwa durch Beweislastentlastungen bzw. -umkehr, die Ermöglichung von Sammelklagen, eine Wahlmöglichkeit bzgl. des anzuwendenden Rechts, Verfahrenskostenhilfe etc. Sind Kinder unter den Betroffenen, muss es für Kinder angepasste Lösungen geben, etwa was Verjährungsfristen betrifft.
- ▶ **Gesamte Wertschöpfungsketten erfassen:**  
Wenn ausgehend von österreichischen/europäischen Unternehmen etwa nur die ersten Glieder der Kette (d.h. die direkten Zulieferunternehmen) in den Fokus genommen werden, greift das Gesetz zu kurz. Besonders viele Probleme gibt es am Beginn der Ketten. Auch die Verwendung und spätere Entsorgung von Produkten muss Teil der *Due Diligence* sein.
- ▶ **Schutz von Kindern und deren Rechten einen hohen Stellenwert geben:**  
Werden Risiken auf Kinderrechtsverletzungen (z.B. ausbeuterische Kinderarbeit) in den Lieferketten identifiziert, soll aufgrund von Gefahr in Verzug eine besondere Informationspflicht an die Geschäftsleitung vorgesehen werden, damit unverzüglich geeignete Maßnahmen zur Untersuchung eingeleitet werden können.
- ▶ **Industrie-, Multi-Stakeholder- und Zertifizierungsinitiativen den richtigen Platz geben:**  
Die genannten Initiativen können bei der Erfüllung der nötigen Maßnahmen helfen. Verantwortung darf jedoch nicht einfach wegdelegiert werden. Die Verantwortung für Sorgfaltsmaßnahmen bleibt aber beim Unternehmen und soll direkt bei der Unternehmensleitung angesiedelt sein.
- ▶ **Betroffene und Anspruchsgruppen einbinden:**  
Alle von Unternehmensaktivitäten Betroffenen, insbesondere auch Kinder und Kinderrechtsorganisationen, sollen in allen Phasen der Erarbeitung und Umsetzung des Gesetzes aktiv und altersadäquat mit eingebunden werden.



Basierend auf der ausführlichen Fallstudie „Engagement bewEISEN – Menschenrechts- und Umweltschutz in Eisenerz-Lieferketten“  
[www.dka.at/rohstoffe](http://www.dka.at/rohstoffe)

**Impressum:**  
Herausgeberin, MedieninhaberIn und Verlegerin: Dreikönigsaktion – Hilfswerk der Katholischen Jungschar Wilhelminenstraße 91/11f, A-1160 Wien  
T: +43 1 481 09 91, E: [office@dka.at](mailto:office@dka.at)  
[www.dka.at/rohstoffe](http://www.dka.at/rohstoffe)  
ZVR: 405 326 502, DVR-Nr.: 0574031  
Redaktion: Herbert Wasserbauer  
Titelfotos: Protestmarsch von Betroffenen anlässlich des ersten Jahrestags des Bergbau-Desasters von Brumadinho © Isis Medeiros, Eisenerzhalde © John/stock.adobe.com  
Layout: Irene Fuchs ([irenefuchs.at](mailto:irenefuchs.at))  
Druck: Hannes Schmitz biobutton KG ([buttons4you.at](mailto:buttons4you.at))  
Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar unterstützt und implementiert den Code of Conduct zum Umgang mit Bildern und Botschaften des europäischen Dachverbands Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen CONCORD. Weitere Informationen unter [www.dka.at/code](http://www.dka.at/code). Feedback zur Auswahl von Bildern und Botschaften gerne an: [code@dka.at](mailto:code@dka.at).  
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier. Produziert nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens.  
Wien, Juni 2023  
Diese Publikation wurde mit finanzieller Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit erstellt. Für den Inhalt sind die Herausgeber\*innen allein verantwortlich.

Gefördert durch die

Österreichische  
Entwicklungs-  
zusammenarbeit